



Umfrage des Sächsischen Bergsteigerbundes zur Zukunft des Kletterns

Zukunftskongress des SBB im März 2014

Wohin soll sich das Klettern in der Sächsischen Schweiz in der Zukunft entwickeln? Soll sich die Sicherung an sächsischen Kletterwegen zukünftig verbessern? Oder wie ist die Meinung der Bergsteiger zum Wunsch der Erschließung neuer Massive (unabhängig von der Rechtslage)? Zu diesen und vielen weiteren Themenkreisen startete der SBB in Vorbereitung des 150-jährigen Jubiläums des Kletterns in der Sächsischen Schweiz bereits 2013 eine Umfrage. Diese Ergebnisse sind im Folgenden zu lesen.

Vorgestellt wurden die Ergebnisse der Umfrage erstmals zum Zukunftskongress des SBB am 8. März 2014 in Dresden, an dem etwa 100 Bergsteiger teilnahmen. Moderiert wurde der Kongress von Prof. Heinz Röhle. Vorträge hielten u.a. Ludwig Trojok zu Fragen der sächsischen Kletterethik, der Ehrenvorsitzende des SBB, Dr. Ulrich Voigt, zur Bedeutung der Vereinsarbeit des SBB für Klettern und Naturschutz und Dr. Dietrich Butter, Leiter der Nationalparkverwaltung, zu den Rahmenbedingungen für ein Miteinander von Bergsport und Naturschutz. Lutz Zybelle stellte die Ergebnisse der Umfrage des SBB vor. Die Auswertung und die Schlussfolgerungen für die Zukunft erfolgen derzeit durch den Vorstand des SBB und sollen im nächsten SSI-Heft vorgestellt werden.

Die SSI-Redaktion

1 Einleitung

Der Sächsische Bergsteigerbund führte im Jahr 2013 eine Umfrage unter Kletterern der Sächsischen Schweiz durch. Die Umfrage wurde 2012 vom damaligen Vorstand für Bergsteigen, Robert Leistner, und Matthias Werner (AG Modernes Sächsisches Klettern) initiiert. Ihr Anliegen war, ein aktuelles Meinungsbild aller Kletterer in der Sächsischen Schweiz, d.h. von SBB-Mitgliedern und anderen Kletterern, zu erstellen. Die Fragen betrafen zunächst die Öffnung neuer Massive in der Sächsischen Schweiz und den Bedarf für zusätzliche gut gesicherte Wege in verschiedenen Schwierigkeitsbereichen. Nach vorstandsinterner Arbeit an der Umfrage wurde Anfang 2013 unter Leitung von Lutz Zybelle die AG Umfrage gegründet. Das Spektrum der Fragestellungen wurde erweitert, um neben der Sicherungs- und Massivproblematik auch andere Themen, wie die weitere Entwicklung des Sächsischen Kletterns im Spannungsfeld zwischen Traditionsbewahrung und Öffnung für moderne Einflüsse, Toprope und Klettern bei Nässe, in der Umfrage zu berücksichtigen.

Die Umfrage wurde 2013 zeitgleich in zwei Varianten durchgeführt: Neben einer gedruckten Version im SBB-Mitteilungsblatt 2/2013 gab es eine Onlineversion auf der SBB-Homepage. Die Möglichkeit zur Teilnahme an der Online-Umfrage bestand vom 20. Juni bis zum 30. September 2013. Alternativ war es möglich, den schriftlich ausgefüllten Fragebogen der SBB-Geschäftsstelle zukommen zu lassen. Außerdem wurde die Information über die Umfrage an verschiedene Sektionen des Deutschen Alpenvereins mit der Bitte geschickt, ihre Mitglieder zu informieren.

Zur Speicherung der Online-Antworten der Umfrageteilnehmer wurde eine Onlinedatenbank genutzt. Die Online-Antworten wurden auf Mehrfachteilnahme überprüft.

Diese wurde als gegeben angesehen, wenn weitgehend gleiche Antworten von derselben IP-Adresse, d.h. zeitnah von demselben Computer, abgeschickt wurden. Es zeigte sich, dass eine solche Mehrfachteilnahme an der Umfrage nur in sehr seltenen Fällen zu verzeichnen war.

An der Umfrage haben sich insgesamt 2501 Personen beteiligt. Das kann als eine erfreulich hohe Beteiligung bewertet werden. 92 % der Teilnehmer (TN) haben dabei das Onlineformular genutzt. Von allen TN der Umfrage haben 57 % angegeben, SBB-Mitglied zu sein, und 82 %, dass sie Mitglied im DAV sind. Lediglich 16 % der TN sind weder in SBB noch DAV organisiert. Der Frauenanteil unter allen Befragten liegt bei 20 %. Als Wohnort haben 79 % der TN angegeben in PLZ 0, d.h. im Bundesland Sachsen (mit Cottbus und Gera) zu leben. Untersucht man die TN aus PLZ 0 genauer, ergibt sich, dass 63 % aller TN ihren Wohnort im Raum Dresden haben.

Zu Beginn des Fragebogens wurden die TN nach ihrem eigenen Kletterniveau gefragt. Dabei hat die große Mehrheit (68 %) angegeben, im Bereich IV-VIIIa vorzusteigen. Ein Fünftel der TN klettert im Vorstieg schwerer als VIIIa – diese Gruppe wird im Folgenden als Schwerekletterer bezeichnet. Der angegebene Nachstiegsbereich ist bei der Mehrheit um ca. drei Grade höher und liegt bei VIIa-VIIIc.

Die durchgeführte Umfrage ist keine wissenschaftliche Studie, sondern eine Meinungsbefragung. Ein Vergleich mit der SBB-Mitgliederstatistik zeigt eine höhere Teilnahmequote bei männlichen und jüngeren TN. Dies ist auch bei den aktiv kletternden SBB-Mitgliedern zu erwarten. Da sich die Nicht-SBB-Mitglieder von den restlichen TN nach soziodemographischen Merkmalen kaum unterscheiden, kann man davon ausgehen, dass die SBB-Umfrage 2013 die aktiven Kletterer in der Sächsischen Schweiz gut repräsentiert.

2 Tradition und Zukunft

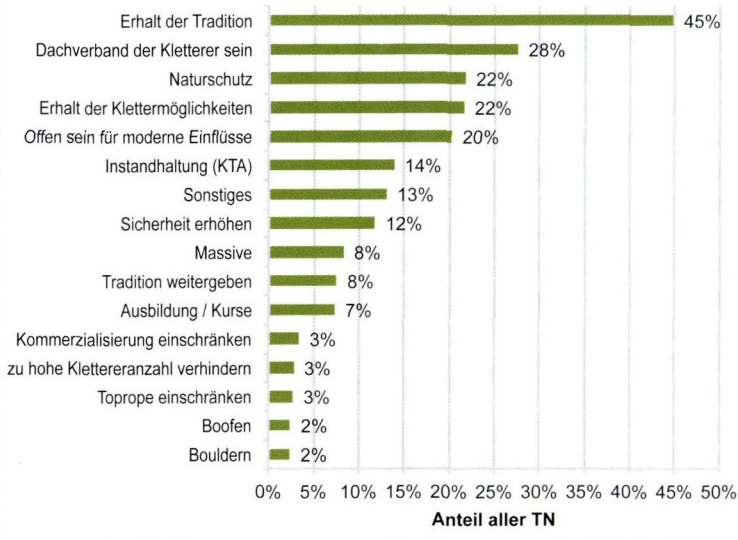
Wie sehen die TN der Umfrage die Beziehung von Tradition und Bewahrung von überlieferten und historisch entstandenen Regeln einerseits und dem Wunsch bzw. dem Drang nach Veränderungen und Anpassung an neue klettertechnische Entwicklungen andererseits?

Zunächst lässt sich feststellen, dass die meisten TN (80 %) über die Eltern, Verwandte und Freunde mit dem Klettern in Kontakt gekommen sind. Die Mehrzahl der Kletterer kennt und achtet das Regelwerk. Rund 90 % geben an, die Regeln sicher zu kennen.

Ein großer Teil der Befragten hat seinen Kletterschwerpunkt in der Sächsischen Schweiz – 91 % geben an, „häufig“ bzw. „gelegentlich“ in der Sächsischen Schweiz zu klettern. 80 % der TN empfinden Freude über gekletterte Klassiker in der Sächsischen Schweiz. Die Geschichte eines Weges ist allerdings nur für wenige, aber immerhin 20 % persönlich wichtig. Für die Mehrzahl der TN ist die Eintragung in das Gipfelbuch bedeutungsvoll. 72 % der TN geben an sich „immer“ einzuschreiben und nur 13% schreiben sich „gelegentlich“ bzw. „selten/nie“ ein. Vor allem Schwerkletterer nutzen das Gipfelbuch für einen Eintrag seltener. Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass der Großteil der Befragten fest mit dem Sächsischen Klettern verwurzelt ist.

Zu Beginn des Fragebogens wurden die TN gefragt, worin sie die wichtigsten Zukunftsaufgaben für den SBB sehen. Auf diese offene Frage haben 75 % aller TN geantwortet. Wie die Abbildung auf dieser Seite zeigt, ist der Erhalt des traditionellen Sächsischen Kletterns der mit Abstand am häufigsten genannte Punkt (45 %). Weiterhin wird sehr häufig (28 %) genannt, dass der SBB in Zukunft als Dachverband bzw. Interessenvertreter aller Kletterer in der Sächsischen Schweiz gegenüber Behörden und anderen Institutionen auftreten soll. Auch bei den TN, die nicht SBB-Mitglied sind, liegt dieser Punkt an zweiter Stelle der Rangfolge. Auf den nächsten Plätzen folgen etwa gleichauf das Eintreten für den Naturschutz (22 %), der Erhalt der Klettermöglichkeiten bzw. des Kletterns überhaupt in der Sächsischen Schweiz (ebenfalls 22 %) und das „Offen sein“ für moderne Einflüsse (20 %). Letzteres wird sehr oft in direktem Zusammenhang mit dem Erhalt der Tradition genannt: 72 % der TN, die „Offen sein“ für moderne Einflüsse als Zukunftsaufgabe sehen, äußern gleichzeitig auch „Erhalt des traditionellen Sächsischen Kletterns“. Weitere wichtige Punkte für die zukünftige Arbeit des SBB sehen die TN in der Instandhaltung der Sicherungsmittel durch die KTA (14 %) und in der Erhöhung der Sicherheit durch bessere Sicherung (13 %). Bemerkenswert ist, dass die relativen Häufigkeiten der Zukunftsansichten in allen soziodemographischen Gruppen, insbesondere in den Alters-

Frage 13: Zukunftsaufgaben des SBB (offene Frage)



gruppen, sehr ähnlich sind. Abweichend davon ist lediglich eine prozentual deutlich häufigere Nennung des „sich Öffnens“ für moderne Einflüsse und des Eintretens für Massive bei den Schwerkletterern zu verzeichnen.

Wie sehen die TN der Befragung die weitere Entwicklung des Sächsischen Kletterns? Wichtigste Aussage der geäußerten Meinungen ist, dass sich die große Mehrheit (75 % der TN stimmen voll bzw. eingeschränkt zu) eine weitere Entwicklung so wie bisher, d.h. „mit Erstbegehungen und einer relativ restriktiven Genehmigung nachträglicher Ringe“, wünscht. Ähnlich viele TN (72 %) lehnen eine Fixierung des gegenwärtigen Zustandes ab. Schließlich äußern 46 % aller TN ihre Zustimmung (voll bzw. eingeschränkt), dass sich das Sächsische Klettern gegenüber modernen Einflüssen öffnen sollte, während 53 % dies ablehnen. Kletterer, die im Bereich von IV-VIIc vorsteigen, stimmen einer weiteren Entwicklung „so wie bisher“ noch deutlicher zu, während Schwerkletterer stärker für „sich Öffnen“ plädieren (57 %). Die Meinung der SBB-Mitglieder ist bei den Punkten „weitere Entwicklung so wie bisher“ und „sich Öffnen“ etwas konservativer, wohingegen bei der Option „Zustand fixieren“ die große Ablehnung inner- und außerhalb des SBB gleichgroß ist.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass – in Übereinstimmung mit den Ansichten zu den Zukunftsaufgaben des SBB – die TN mehrheitlich den Erhalt des traditionellen Sächsischen Kletterns unter Beachtung moderner Einflüsse wünschen. Der Spagat zwischen Bewahren der Tradition und Integrieren moderner Einflüsse wird von den TN als zentraler Punkt gesehen. Dabei steht die knappe Hälfte der Kletterer der Diskussion über neue Entwicklungen positiv gegenüber. Ein genereller Kurswechsel wird jedoch deutlich abgelehnt.

3 Veränderung der Sicherungssituation

Die Sächsische Schweiz ist weltweit bekannt für ihre moralisch anspruchsvollen Kletterwege. Dabei stellt das Wagnis, ein persönlich kalkuliertes Risiko einzugehen, ein wichtiges Merkmal dar. Dem gegenüber steht der seit Jahren immer stärker werdende Ruf nach einer Verbesserung der Sicherungssituation. Im Rahmen der Umfrage wurden die TN daher gefragt, welchen „Bedarf an zusätzlichen gut gesicherten Wegen“ sie in der Sächsischen Schweiz in verschiedenen Schwierigkeitsbereichen sehen.

Die Ergebnisse (siehe Abb. auf dieser Seite) zeigen, dass nur ein geringer Teil aller TN großen und sehr großen Bedarf im sehr leichten (17 %) bzw. sehr schweren Bereich (21 %) sieht. In den beiden mittleren Bereichen (IV-VI bzw. VIIa-VIIc) besteht dagegen ein deutlicherer Wunsch nach verbesserter Sicherung – 43 % bzw. 39 % der TN sehen in diesen Bereichen einen großen und sehr großen Bedarf an zusätzlichen gut gesicherten Wegen. Insbesondere Schwerkletterer sehen diesen großen Bedarf deutlicher in allen Schwierigkeitsbereichen.

Nicht einfach ist die Interpretation der Antwort „geringer Bedarf an zusätzlichen gut gesicherten Wegen“. Dafür wurde unter anderem der Zusammenhang mit Frage 17 nach den Umsetzungsmöglichkeiten für Wege mit besserer Sicherung untersucht. Es stellte sich heraus, dass die TN, die „geringen Bedarf“ sehen, gut gesicherte Wege in Steinbrüchen bzw. einen behutsamen Ausbau der Regelung für nachträgliche Ringe (nR) möchten.

Das ermittelte Meinungsbild wirft zugleich die nächste entscheidende Frage auf, wie und wo diese zusätzlichen gut gesicherten Wege realisiert werden könnten. Die Abbildung auf der nächsten Seite zeigt, dass sich die deutliche Mehrheit der TN (82 % stimmen voll bzw. eingeschränkt zu) dies vor allem in Steinbrüchen vorstellen kann. Ein „behutsamer Ausbau der nR-Regelung nach heutigem Vorbild“ und das „gezielte Überprüfen von Wegen mit geringer bergsportlicher Bedeutung auf nR“ werden mehrheitlich (von 68 %

bzw. 57 %) befürwortet. Den Möglichkeiten, neue Massive bzw. Sockel zu erschließen, stehen die TN mit geteilter Meinung gegenüber: 51 % befürworten das Erschließen von neuen Massiven (bei 48 % Ablehnung) und 45 % stimmen einer Erschließung von neuen Sockelbereichen zu (bei 51 % Ablehnung). Eine „systematische Nachrüstung vorhandener Wege mit nR“ wird hingegen deutlich abgelehnt (60 % lehnen voll bzw. eher ab). Bei der genaueren Untersuchung ergibt sich, dass Schwerkletterer neue Massive und Sockel deutlich mehr befürworten (65 % bzw. 60 %).

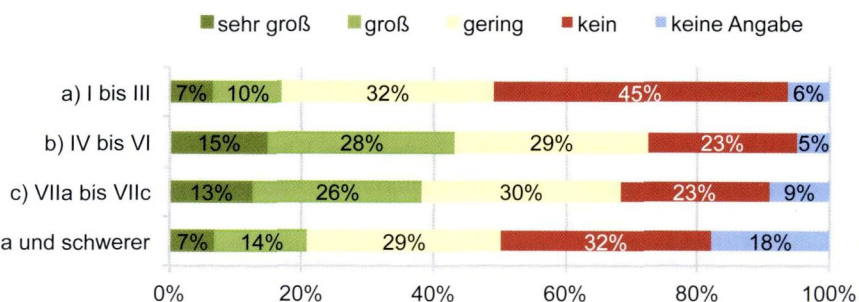
4 Wunsch nach Massiven

Die Erschließung von neuen Massiven in der Sächsischen Schweiz als Raum für moderne Spielarten des Sächsischen Kletterns war eine der grundlegenden Ideen bei der Initiierung der Umfrage. Daher wurden die TN im Zusammenhang mit der Analyse des Bedarfs nach verbesserter Sicherung auch nach ihrer Meinung zu verschiedenen Gesichtspunkten der Massivproblematik befragt. Auf die hypothetische Frage, wie sie sich eine mögliche Erschließung neuer Massive vorstellen könnten, antworteten 40 % aller TN, dass an diesen neuen Massiven auch Sportkletterwege, d.h. Wege mit engeren Ringabständen als in den derzeitigen Kletterregeln definiert, existieren sollten. 59 % der TN sprechen sich dafür aus, dass eine Erschließung der neuen Massive von unten erfolgen sollte.

Neben der Erschließungsart wurden noch andere Aspekte der Massivproblematik erfragt. Dabei geben 52 % der TN an, dass ein direktes Nebeneinander von traditionellen Gipfeln und Massiven mit Sportkletterwegen für sie akzeptabel wäre (volle und eingeschränkte Zustimmung). Auch stimmen 47 % aller TN der Meinung zu, dass das Erschließen neuer Massive mit gut gesicherten Wegen das traditionelle Klettern an den Gipfeln schützen würde, wohingegen 50 % dieser Meinung nicht zustimmen. Schließlich sehen 63 % aller TN im Eintreten für Massive einen Kontrast zur bisherigen strategischen Position des SBB.

Worauf würden die Kletterer in der Sächsischen Schweiz aber im Tausch für zusätzliche Massive verzichten? Bei der Analyse der entsprechenden Einzelfragen zeigt sich, dass 28 % aller TN bereit wären, auf bergsportlich unbedeutende Gipfel zu verzichten. 35 % der Befragten würden unbedeutende Wandbereiche gegen Massive eintauschen und 26 % aller TN würden eine Ausweitung der zeitweiligen Sperrungen im Tausch für Massive befürworten.

Frage 15: ... Besteht aus deiner Sicht in der Sächsischen Schweiz ein zusätzlicher Bedarf an gut gesicherten Wegen in den folgenden Schwierigkeitsbereichen?



Unter der Bedingung, dass alle traditionellen Kletterziele im bisherigen Umfang erhalten bleiben, würden 35 % aller TN der Erschließung von Massiven zustimmen. Schließlich äußern 30 %, dass sie Massivklettern ablehnen.

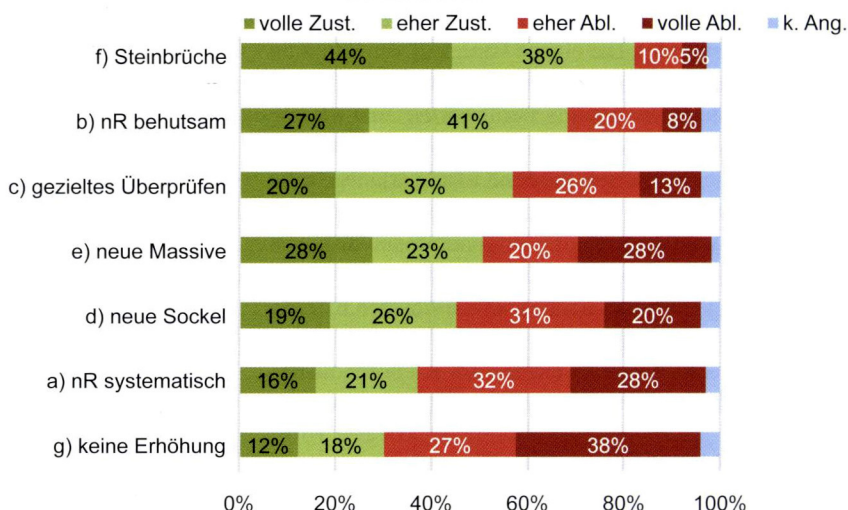
Da es sich bei den Teilfragen um separate Ja-Nein-Fragen handelte, wurden die Antworten der TN auf Mehrfach-Positivnennungen überprüft. Dabei zeigt sich (siehe Abb. unten), dass insgesamt 44 % aller TN bereit wären auf etwas zu verzichten. In diesen 44 % sind alle TN zusammengefasst, die dem Tausch von Gipfeln und/oder Wandbereichen und/oder der Ausweitung zeitweiliger Sperrungen zustimmen würden. Auf der anderen Seite ergibt sich, dass 26 % aller Befragten Massivklettern strikt ablehnen und 26 % Massivklettern nur bei Erhalt der traditionellen Kletterziele im bisherigen Umfang befürworten würden. Insgesamt sind 52 % aller TN also nicht bereit, für Massive auf etwas zu verzichten – etwaige „Tauschgeschäfte“ für Massive finden somit keine Mehrheit.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass der generelle Erhalt des Kletterns bzw. der Erhalt der bestehenden Kletterziele in der Sächsischen Schweiz für die Befragten einen höheren Stellenwert besitzt als das Erschließen neuer Massive. Dies wird auch im Zusammenhang mit der Frage nach den Zukunftsaufgaben des SBB deutlich.

5 Problemfeld Toprope-Klettern

Toprope ist seit vielen Jahren unter den Kletterern in der Sächsischen Schweiz ein strittiges Thema. Daher wurden die TN zu ihrer Meinung zum Thema Toprope und ihrer

Frage 17: Welche Möglichkeiten, die Anzahl gut gesicherter Wege in der Sächsischen Schweiz zu erhöhen, würdest du befürworten?

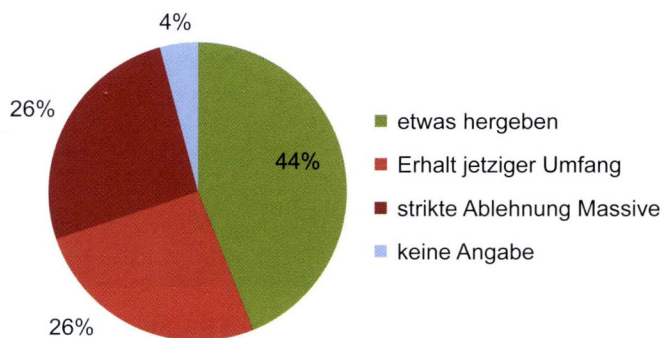


Motivation dazu gefragt. Zunächst haben – auf die Frage nach den Häufigkeiten der von ihnen praktizierten Kletterstile – 50 % der TN geantwortet, dass sie „nie“ Toprope klettern, und weitere 30 % geben an, „selten“ Toprope zu klettern. Toprope wird also nur von einer Minderheit der Befragten regelmäßig praktiziert. 52 % aller TN sehen im Toprope ein ernst zu nehmendes Problem (volle und eingeschränkte Zustimmung).

Ein striktes Toprope-Verbot trifft auf geteilte Meinung: 45 % der TN stimmen einem Toprope-Verbot zu und 50 % lehnen dies ab. 62 % der TN befürworten ein stärkeres Engagement des SBB für die Akzeptanz der derzeitigen Regelung (d.h. Toprope als Ausnahme) und 29 % sprechen sich für ein klares Erlauben des Topropes aus, während 65 % aller TN dies ablehnen. Die Meinung der SBB-Mitglieder zum Thema Toprope ist konservativer als die der Nicht-Mitglieder. Bei älteren TN ist die Ablehnung des Topropes besonders hoch, wohingegen TN mittleren Alters (30 bis 50 Jahre) das Toprope-Klettern mehr befürworten. Auch unter Schwerkletterern wird das Toprope-Klettern deutlich mehr befürwortet: 50 % von ihnen sind für das Erlauben von Toprope. Am häufigsten werden als Grund für das Toprope-Klettern „um bestimmte Wege klettern zu können“ (von 25 % der TN) und das Beaufsichtigen von Kindern (von 20 % der Befragten) genannt.

Die Ergebnisse der Befragung zeigen, dass die Kletterer in der Sächsischen Schweiz zum Thema Toprope in zwei etwa gleichgroße Gruppen gespalten sind. Ein stärkeres Engagement des SBB für die Akzeptanz der derzeitigen Regelung (Toprope als Ausnahme) ist der einzige Punkt, der von einer Mehrheit (62 % der TN) befürwortet wird.

Frage 18: Worauf verzichten für Massive?



6 Klettern bei Nässe

Auch die Meinung der TN zum Thema Klettern bei Nässe wurde erfragt. Dabei zeigt sich, dass 79 % der TN darin ein ernst zu nehmendes Problem sehen (volle bzw. eingeschränkte Zustimmung). Die eigene Fähigkeit, die Situation richtig einzuschätzen, wird dabei nur von 34 % der TN als Problem gesehen. 58 % der TN befürworten eine klarere Regelung dieser Problematik in den Sächsischen Kletterregeln – d.h. klarere Regularien, die ein Klettern erlauben oder verbieten. Die Befragung zeigt, dass das Klettern bei Nässe als ein überaus ernstes Problem wahrgenommen wird, weit ernster als die Toprope-Problematik. Vor allem Auswärtige haben Schwierigkeiten, die Situation einzuschätzen. Die Ergebnisse der Fragen zum Thema Klettern bei Nässe lassen allerdings den Schluss zu, dass ein Teil der Kletterer die Regeln hinsichtlich des Kletterns bei Nässe bewusst umgeht.

7 Zusammenfassung

An der SBB-Umfrage 2013 zum Klettern in der Sächsischen Schweiz beteiligten sich 2501 Personen, darunter 1416 SBB-Mitglieder. Entstanden ist ein differenziertes Meinungsbild nicht nur von SBB-Mitgliedern und Nicht-Mitgliedern, sondern auch nach Alter, Geschlecht, Kletterschwierigkeit und anderen Untergruppen. Durch die hohe Beteiligung und die thematisch vielfältigen Fragestellungen stellt die SBB-Umfrage 2013 ein inhaltlich ergiebiges und in seiner Art bemerkenswertes Projekt auf Vereinsebene dar.

Eine **strategische Neuorientierung des SBB** wird durch die Ergebnisse der Umfrage **nicht angezeigt**. Die große Mehrheit der Befragten befürwortet den Erhalt des traditionellen Sächsischen Kletterns und eine Fortsetzung der Entwicklung wie bisher. Dabei soll eine **Öffnung für Veränderungen nicht ausgeschlossen** werden – die knappe Hälfte der befragten Kletterer ist bereit über Neuerungen im Rahmen des Regelwerkes in konstruktiver Weise zu diskutieren. Kletterer in den oberen Schwierigkeitsgraden, die insgesamt ein Fünftel der Befragten ausmachen, verhalten sich generell offener gegenüber neuen Entwicklungen. Der Spagat zwischen Erhalten der Tradition und Integrieren von modernen Einflüssen stellt für die Teilnehmer der Umfrage einen zentralen Punkt in der zukünftigen Arbeit des SBB dar.

Der SBB wird – von SBB-Mitgliedern wie auch von Nicht-Mitgliedern – **als allgemeiner Interessenvertreter der Kletterer in der Sächsischen Schweiz** betrachtet. Ausdrücklich gewünscht wird dabei die Interessenvertretung der Kletterer gegenüber Behörden und anderen Institutionen. Einen Schwerpunkt in der zukünftigen Arbeit des SBB sehen die Befragten außerdem in der weiteren **Sicherstellung des naturverträglichen Kletterns** in der Sächsischen Schweiz.

Bedarf zur Verbesserung der aktuellen Sicherungssituation wird von den Befragten **vorwiegend im mittleren Schwierigkeitsbereich (IV-VIIc)** gesehen. In bestehenden

Wegen wird dabei ein behutsamer Einsatz von nachträglichen Ringen befürwortet. Eine generelle Verbesserung der Sicherungssituation durch ein systematisches Nachrüsten mit nachträglichen Ringen wird hingegen abgelehnt.

Eine **Neuerschließung von Massiven und Sockeln** wird von der Mehrheit der Kletterer **nicht vordringlich** als Zukunftsaufgabe des SBB gesehen. Der generelle Erhalt des Kletterns in der Sächsischen Schweiz und der Erhalt der derzeitigen Klettermöglichkeiten sind für die Befragten wichtiger als das Erschließen neuer Massive bzw. Sockel. Die Erschließung neuer Massive mit gut gesicherten Wegen wird von der Hälfte der Befragten befürwortet, allerdings ist die Mehrheit der Kletterer nicht bereit, im Tausch für Massive etwas herzugeben. Insgesamt gesehen wird von der Mehrheit der Befragten eine Erschließung von weiteren Steinbrüchen in der Sächsischen Schweiz als Raum für zusätzliche gut gesicherte Kletterwege favorisiert.

Hinsichtlich **Toprope** existieren **weit auseinandergehende Auffassungen**: Die Hälfte der Befragten befürwortet Toprope, wohingegen die andere Hälfte es ablehnt. **Klettern bei Nässe** wird von den Befragten als **weit größeres Problem als Toprope** gesehen. Eine Lösung beider Problemfelder im Konsens mit den Kletterregeln wird von der Mehrheit der Befragten gewünscht.

Überraschend ist, dass das ermittelte Meinungsbild in allen soziodemographischen Gruppen nahezu identisch ist. Bei allen wichtigen Themen gibt es keine signifikanten Differenzierungen zwischen den Geschlechtern, hinsichtlich der Kletterdauer und insbesondere auch nicht in den Altersgruppen. Im Widerspruch dazu steht die in den Antworten auf die offenen Fragen oft geäußerte Meinung, dass das Sächsische Klettern an die Bedürfnisse der Jugend angepasst werden sollte. Wie die Auswertung zeigt, wird ein genereller Kurswechsel in der Sächsischen Schweiz bzw. ein verstärktes Engagement des SBB für Massive und besser gesicherte Wege nicht vornehmlich von unter 30-jährigen, sondern eher von Schwerekletterern und einem Teil der Kletterer im Alter zwischen 30 und 50 Jahren gewünscht. Die vorliegende Studie zeigt außerdem, dass Grundtendenzen und Rangreihenfolgen bei SBB-Mitgliedern und Nicht-Mitgliedern jedoch bei nahezu allen Fragen übereinstimmen.

Insgesamt geben die Ergebnisse der Umfrage keinen Anlass, geltendes Recht oder die Vereinsziele des SBB in Frage zu stellen. Schwerpunkte für die zukünftige Arbeit des SBB sind allerdings eindeutig erkennbar. Das reichhaltige Material der Befragung kann als eine wichtige Grundlage und als große Motivation für das Wirken des SBB betrachtet werden. Die positive Bedeutung der SBB-Umfrage 2013 für den Klettersport tritt in den Antworten auf die offenen Fragen deutlich hervor. In einigen Jahren sollte erneut eine Befragung durchgeführt werden, um Veränderungen im Meinungsbild zu erkunden.

**Dr. Manfred Rochlitz, Lutz Zybell,
AG Umfrage des Sächsischen Bergsteigerbundes**